

Chrämers Bote



Das Magazin der Gesellschaft zu Kaufleuten

Ein herausragendes Meisterwerk der Berner Silbersammlung



Nr. 22, April 2018 • 12. Jahrgang

NÖIS

Aktivitäten für
die jugendlichen
Mitglieder

CHRÄMERS CHOPF

Ein Bericht über
Felix Gerber,
Sigrist im Berner
Münster

CHRÄMERS SPEZIAL

Die als Trinkgefäss
konzipierte Figur
des Kaufmanns

BRATTIG

Das Frühlings-
bott am 16. Mai
um 19.30 Uhr im
Zunftsaal



contrastart

Websites, Flyer, Logos, Broschüren, Beschriftungen,
Inserate, Fotos, Videos – Alles für deine Werbung.

www.contrastart.ch

agentur für bewusste kommunikation

you better
go slow !!



goslow.ch

Yleitig

Liebe Gesellschaftsangehörige Liebe Leserin, lieber Leser

Seit unserem letzten Grossen Bott ist schon bald wieder ein halbes Jahr verflossen.

Andrina Staudenmann als neue Almosnerin hat sich bereits gut in unserem Vorgesetztenbott eingelebt. An dieser Stelle nochmals ein Dankeschön an Dominique Holzer-Moser, die das Amt 12 Jahre mit viel Engagement und Kompetenz ausführte.

Auch im Redaktionsteam des Chrämers Bote hat ein Wechsel stattgefunden. Rico und Stéphanie Adamina haben die Verantwortung für unser Hausmagazin von Stefi Frösch-Gerber übernommen, die während den letzten 10 Jahren das Gesellschaftsorgan aufgebaut und redaktionell geführt hat. Auch Ihr ein grosses Merci.

Am 12. Januar durften wir im Zunftsaal wieder zahlreiche Kaufleuten beim Neujahrsapéro begrüßen und am Neujahrshöck vom 14. Februar mit unseren ehemaligen Vorgesetzten einen gemütlichen Abend verbringen.

Der Stiftungsrat des burgerlichen Sozialtopfes tagte am 23. Februar mit dem Gründungsanlass der Bürgergemeinde und allen Zünften und Gesellschaften, der Konstituierung des Stiftungsrates, der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde und der Verabschiedung der Reglemente.

Ein spezieller Anlass der Kaufleuten fand am 16. März statt. Jung und Alt trafen sich im Puppentheater Bern und erfreuten sich an der exklusiven und mit viel Herzblut von Karin Wirthner und Frank Demenga inszenierten Aufführung «wo isch d'Karina».

Als nächstes Highlight findet am 9. Juni unser Gesellschaftsanlass statt. Dazu sind die Einladungen sicher schon in ihrem Briefkasten und somit auch das Geheimnis des Austragungsortes gelüftet. Wir freuen uns, mit möglichst zahlreichen Teilnehmenden diesen festlichen Anlass «im Grünen» geniessen zu können.

Und: Was passiert zurzeit mit unserem Zunftsilber? Was macht die Bürgergemeinde für unsere Jugendlichen? Wer organisiert die Anlässe im Münster? Lesen Sie weiter! Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich,
Reto Adamina, Obmann

5 Nöis

Ein Gespräch mit Philippe Matthys über die neugegründete Kommission der Jungen Burgergemeinde, seine Motivation und die geplanten Aktivitäten für die jugendlichen Mitglieder aller Berner Zünfte und Gesellschaften.

6–8 Dr Blick zrüg

Ds letschte Grosse Bott fand am 2. Dezember im Burgerheim Viererfeld statt. Nebst den Neuaufnahmen in das Gesellschafts- und Stubenrecht sowie den Änderungen im Vorgesetztenbott, wurde die Rechnung für das Jahr 2018 präsentiert. Zudem sorgten zu Jahresbeginn weitere Anlässe für ein gemütliches Beisammensein und gute Unterhaltung.

9–11 Chrämers Chopf

Es ist ein Privileg, in einem bald 600 Jahre alten Bauwerk arbeiten zu dürfen. Felix Gerber ist seit mehr als 10 Jahren im Berner Münster als Sigrüst tätig und gefesselt von der optischen und akustischen Ästhetik dieses Berner Wahrzeichens.

12–13 Chrämers Spezialität

Zu den herausragenden Meisterwerken der Berner Silbersammlung gehört auch unsere als Trinkgefäss konzipierte Figur eines Grosskaufmanns. Erfahren Sie, wo sich unser Kaufmann derzeit befindet.

14 Usblick

Es ist bald wieder soweit, der festliche Gesellschaftsanlass steht vor der Tür!

15 Brattig

Die Termine 2018 zum Vormerken in der Übersicht.

Spezialkommission JuBu (Junge Burger)

Die Jugend liegt der Burgergemeinde Bern am Herzen. Deshalb wurde im Januar 2018 die Kommission der Jungen Burgergemeinde (kurz JuBu) gegründet. Diese Plattform bietet den jugendlichen Mitgliedern der Berner Zünfte und Gesellschaften die Möglichkeit, in der Burgergemeinde aktiv mitzuwirken.

Ich traf mich mit Philippe Matthys im Burgerspital zu einem Kaffee um mehr über die Kommission und die geplanten Aktivitäten zu erfahren. Philippe ist ebenfalls im Vorstand des stadtbernischen Burgerverbandes und zuständig für die jugendlichen Mitglieder. Er ist stolz, Mitglied der Burgergemeinde zu sein. Er schätzt den Austausch, das ungezwungene Zusammensein und die Möglichkeit, neue und spannende Menschen kennenzulernen. Zudem streicht er die Bereitschaft der Burgergemeinde für die aktive Förderung der Jugendlichen hervor.

Aus seiner Sicht fehlt der zunftübergreifende Kontakt unter den Jugendlichen. Dies soll sich mit der neuen Kommission JuBu ändern. Das Ziel besteht darin, die Jugendlichen im Alter von 18 bis 30 Jahren an die Burgergemeinde heranzuführen und ihnen zu vermitteln, dass man als Junge Burger

die Möglichkeit hat, etwas zu bewegen und sich zu engagieren. Das gemeinsame Erlebnis, Spass miteinander haben und das Kennenlernen steht im Vordergrund. Es sollen jährlich drei Events – wenn möglich in burgerlichen Institutionen – durchgeführt werden. Dies können Führungen sein, sportliche Aktivitäten oder kulturelle und genussreiche Veranstaltungen. Geplant ist zudem die Gründung einer Jugendkonferenz, in welcher von jeder Zunft eine Person anwesend sein soll.

Die Kommission der JuBu soll andere Engagements von Jugendlichen in den eigenen Zünften, Gesellschaften oder der Burgergemeinde nicht konkurrenzieren. Vielmehr soll es eine Ergänzung und ein Bindeglied sein, sagt Philippe. Das liegt ihm besonders am Herzen.

Ein Beitrag von Stéphanie Adamina.



Zur Person

Philippe Matthys ist am 9. Februar 1989 in Bern geboren. Aufgewachsen im Berner Kirchenfeld und Bolligen. Mitglied zur Gesellschaft Ober-Gerwern und aktuell wohnhaft in Bern. Jurist und angehender Anwalt. In seiner Freizeit spielt er Lacrosse oder Squash und fährt Snowboard. Er ist im Vorstand des stadtbernischen Burgerverbandes, in der JuBu-Kommission, Präsident des Vereins Lacrosse Bern Titans und im Stiftungsrat der Turmstiftung Schloss Holligen.

Ds letschte Grosse Bott

87 Gesellschaftsangehörige fanden sich am Morgen des 2. Dezember 2017 zum Grossen Bott im Burgerheim Viererfeld ein.

Lucien Heuzeveldt, Michelle Lack und Rahel Schläppi stellten sich allen Anwesenden vor und wurden mit grossem Applaus in das Stubenrecht aufgenommen. Weil für die Aufnahme in das Gesellschaftsrecht nach den geltenden Satzungen eine schriftliche Abstimmung erforderlich ist, welche erfahrungsgemäss einige Zeit beansprucht, wurde das Programm des Grossen Bottes umgestellt: Um Zeit zu gewinnen, wurde die Aufnahme von Herrn Silvan Holzer sowie seiner kleinen Tochter Ronya Marie in das Gesellschaftsrecht vorgezogen. Herr Holzer, der aus Visp im Wallis stammt und nach einer Ausbildung am Lehrerseminar in Brig zunächst in Bern und Lausanne das Sekundarlehramt studierte, bevor er schliesslich in Zürich in Psychologie abschloss, arbeitet seit 2013 in Bern. Er ist verheiratet mit der Gesellschaftsangehörigen Andrea Holzer-Furer. Bei 87 eingegangenen Stimmzetteln wurden Herr Silvan Holzer und sein Töchterchen einstimmig aufgenommen.

Der Säckelmeister konnte erneut einen positiven Voranschlag für 2018 vorstellen. Dieser sieht bei einem Ertrag von CHF 596'290.00 und einem Aufwand von CHF 325'200.00 ein erhebliches Abschreibungspotenzial auf den Liegenschaften vor, so dass unter Berücksichtigung der

budgetierten Abschreibungen ein positives Gesamtergebnis von CHF 60'090.00 in Aussicht steht. Für das Armengut ist weniger Erfreuliches vorsehbar: Bei einem Aufwand von CHF 105'720.00 und Erträgen von CHF 32'000.00 wird der vor auszusehende Aufwandüberschuss von CHF 73'720.00 dem Kapital des Armen-gutes belastet werden müssen. Einen besonderen Hinweis verdient die einmalige Einzahlung von CHF 30'000.00 in den Burgerlichen Sozialtopf. Diese Einrichtung wird geschaffen, um Gesellschaften und Zünften, welche durch Gewährung von wirtschaftlicher Sozialhilfe oder durch die Übernahme von Massnahmenkosten in finanzielle Bedrängnis geraten könnten, beizustehen.

Nach 12 Amtsjahren trat die Almosnerin Dominique Holzer-Moser per Ende ihrer Amtsdauer 2017 zurück. Als ausgebildete und aktive Sozialarbeiterin hat sie die Hilfsbedürftigen engagiert, professionell und menschlich begleitet und unterstützt. Sie hat sich in den 12 Jahren ihres Wirkens auch sehr kollegial ins Vorgesetztenbott eingebracht. Das Grosse Bott dankt ihr mit einem grossen Applaus für ihr umsichtiges Wirken. Als Nachfolgerin konnte Andrina Staudenmann gewonnen werden, welche nach einer Ausbildung zur Sozialarbeit

und Sozialpädagogik seit 9 Jahren auf diesem Beruf arbeitet. Das Grosse Bott schätzt sich äusserst glücklich, in Andrina Staudenmann erneut eine Fachperson in dieser grossen Verantwortung zu wissen. Schliesslich bestätigte das Grosse Bott mit einem herzlichen Applaus auch Barbara Mögli als Beisitzerin für eine 3. Amtsdauer. Ihre Bestätigung war

unbestritten, hat doch auch sie bisher viel und engagierte Arbeit für unsere Gesellschaft geleistet.

Der Obmann schloss das Grosse Bott mit einem herzlichen Dank an alle Angehörigen der Gesellschaft, welche still und im Hintergrund grosse Arbeit zum Wohl der Gesellschaft zu Kaufleuten leisten.

Neujahrsapéro

Das traditionelle Neujahrsapéro fand am 12. Januar um 18 Uhr statt und zog wiederum viele Gesellschaftsangehörige in die Zunftstube. Gemeinsam wurde auf das neue Jahr angestossen. Nebst dem geselligen Beisammensein kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz.

Neujahrshöck

Am 14. Februar trafen sich die aktuellen und ehemaligen Vorgesetzten in der Zunftstube zum gemütlichen Beisammensein. Nur dank der Arbeit der Vorgesetzten kann sich die Gesellschaft zu Kaufleuten entwickeln. Der Neujahrshöck ist ein Dankeschön und eine Wertschätzung für die geleistete Arbeit.



Besuch im Berner Puppentheater

Nebst dem Grossen Bott und den Neujahrsanlässen stand ein weiterer Event auf dem Programm, welcher vorallem auch die Kinder anzog und diese begeistern liess. Ein kurzes Résumé.

Am 16. März um 18 Uhr ging im Berner Puppentheater die Aufführung «Wo isch d'Karina?» exklusiv für unsere Gesellschaft über die Bühne. Das Stück, welches auf einer wahren Geschichte basiert, begeisterte nicht nur die Kinderherzen sondern auch die Erwachsenen und wird allen bestimmt noch lange in schönster Erinnerung bleiben. Erfreulich zu sehen war, dass Jung und Alt einen gemeinsamen und unterhaltsamen Abend verbringen konnten. Ein herzliches Dankeschön an das Berner Puppentheater, die das Stück ganz exklusiv für unsere Gesellschaft gespielt haben.



Im Interview mit Felix Gerber

Stéphanie Adamina: Seit wann sind Sie Zunftangehörig?

Felix Gerber: Seit Geburt. Meine Vorfahren wanderten in den 1850er Jahren in Bern ein, weil auf dem elterlichen Hof im Gohlgraben (Gemeinde Langnau i.E.) zu wenig Platz war für alle Nachkommen. Am Finkenhubel – am damals noch offenen Stadtbach – bauten sie ihren neuen Landwirtschaftsbetrieb auf und stiegen nebenberuflich in den Handel mit Käse und in den Käseexport ein. Da war das Einbürgern bei den Kaufleuten ohne Zweifel sinnvoll.

Wie ist Ihr Bezug zur Gesellschaft zu Kaufleuten? Was gibt es für Berührungspunkte?

Unvergessen sind die Jugendfeste, die damals in der Inneren Enge stattfanden. Wer hätte damals gedacht, dass ich Jahre später mit meiner Familie im Haus unseres damaligen Obmanns Hugo Brand wohnen würde? Übrigens: Als während der Amtszeit von Hugo Brand die Zunftfahne ersetzt werden musste, bekam er als Obmann die alte Zunftfahne geschenkt. Mit der Wohnungsübernahme durften wir diese mitübernehmen und halten sie seither in Ehren: Bei besonderen Familienfesten weht sie in unserem Garten. Ich schaue, dass ich mindestens einmal, wenn möglich aber an beiden Grossen Bott des Jahres teilnehmen kann: Einerseits als Dank für das Engagement der Obmannschaft für unsere Gesellschaft sowie für unsere soziale und kulturelle Mitverantwortung in Bern und andererseits aus Dankbarkeit für den weitsichtigen Entscheid unserer Vorfahren, den Kaufleuten und der Bürgergemeinde Bern beizutreten.

Sie arbeiten an einem aussergewöhnlich schönen Ort in Bern. Wie kam es dazu?

Nach 15 Jahren bei der SBB AG war ich offen für eine neue berufliche Richtung. Da kam mir die Stellenausschreibung am Berner Münster gerade gelegen. Auf die Bewerbung folgte ein dreistufiges Selektionsverfahren. Unvergessen die Reaktion unseres Roman, damals noch ein kleiner Chnüderi, nach dem Telefonanruf der damaligen Kirchgemeinderatspräsidentin, der Rat habe sich für mich entschieden: «Jetzt hei mir's gschafft!» – so seine frohe Bemerkung.

Seit wann sind Sie als Sigrist im Berner Münster tätig?

Am Samstag, 1. September 2007 begann meine Münsterzeit. Als erstes verstaute ich die beiden Leitern im Kellerabgang, die während Jahren bei der Chindbetterinntür gestanden sind und den Kirchenraum «schmückten». Dann galt es, die erste Hochzeitsfeier vorzubereiten, die am Nachmittag stattfand. Und anschliessend das Vorbereiten und Begleiten der ersten Vesper (Kurzgottesdienst vom Samstagabend), zu der mich Daniel Glaus, unser Münsterorganist, freundlicherweise die Orgelstücke auswählen liess.

Ein paar Fakten zum Berner Münster

Grundsteinlegung: 1421
Ausmasse: 87 m l, 38 m b, 100,6 m h
Sitzplätze: Max. 1'500
Gottesdienste/Jahr: Ca. 120 Gottesdienste
5 - 21 Hochzeiten,
23 - 52 Taufen und
12 - 35 Trauerfeiern

Treppenstufen: Südseite 342 bis zur
Achteckgalerie,
Nordseite 312
Glocken: 7 schwingende und
2 alte Feuerglocken
Gewicht der Glocken: 770 kg die Kleinste und
10 Tonnen die Grösste
Touristen: Pro Jahr 650'000 bis 1 Mio.

Was ist Ihre Tätigkeit im Berner Münster?

Vier Aufgabenfelder prägen meine Tätigkeiten. Zum einen bin ich ganz normaler Sigrist: Die Online-Münsteragenda so führen, dass trotz der etwas mehr als 1'700 jährlichen Raumbelagungen im Münster keine Nutzungskollisionen entstehen, Raumbenützungsverträge und Rechnungen ausstellen, ist die Kirche sauber, läuten die richtigen Glocken pünktlich, sind wir (mein Personal und ich) freundlich, ist alles rechtzeitig vorbereitet für Vespers, Gottesdienste, Hochzeiten, Trauerfeiern und die Sondergottesdienste, Kollektengelder zählen und an die richtigen Empfänger überweisen, was benötigen Chor und Orchester für ihre Proben und Konzerte, ist der Heizcomputer so programmiert, dass es zur richtigen Zeit warm ist? Zum andern bin ich Betriebsleiter: 24 gute Geister helfen in Teilzeit in der Informationsstelle, in der Aufsicht, auf dem Münsterturm und in der Reinigung sowie im kleinen Kirchgemeindehaus an der Herrengasse, damit alles gut kommt. Drittens bin ich Sicherheitsbeauftragter und habe dafür zu sorgen, dass unser Sicherheitskonzept umgesetzt und eingehalten wird. Und zu guter Letzt bin ich die Schnittstelle des Kirchenbetriebes zum Münsterarchitekten und seiner Stellvertreterin: In enger Zusammenarbeit sorgen wir in unseren jeweiligen Verantwortungsbereichen dafür, dass die Veranstaltungen gut an den erforderlichen Baupflegemassnahmen vorbei kommen, dass die erforderlichen Grundlagen und Inputs für eine machbare, mittelfristige Investitions- und Unterhaltsplanung zu Händen der Entscheidungsgremien vorliegen und dass deren Beschlüsse umgesetzt werden.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Es ist ein Privileg, in einem bald 600 Jahre alten Bauwerk arbeiten zu dürfen, das bis ins Detail durchdacht, geplant und gebaut wurde: Seine optische und akustische Ästhetik faszinieren mich. Dann ist es der Kontakt zu Menschen aus allen Ländern der Erde, aber auch der Kontakt zu Menschen, die in einem emotionalen Ausnahmezustand zu uns kommen (Hochzeit, Taufe, Trauerfeier) und dadurch meist viel offener, verletzlicher und ehrlicher sind, keine «Rolle spielen» wollen, sondern sich selber sind. Und wie manches wunderbare Konzert durfte ich hier schon hören und ein Stück weit miterleben, wie es in den letzten Proben davor erarbeitet wurde.

Was gibt es für Herausforderungen, die es zu bewältigen gibt?

Jeder Sigrist sollte versuchen, den Kirchenbau zu «lesen», in dem er arbeitet: Wie war er vom damaligen Werkmeister (Architekten) gedacht? Wie können wir dem in der Gegenwart gerecht werden, mit den heutigen Nutzungsanforderungen? Wo kommen die Grenzen, was schadet ihm, was nützt ihm? Ein kleines Beispiel: Es war nie gedacht, dass das Münster beheizt werden soll. Heute reklamieren viele Menschen, wenn es im Winter nicht 20° Celsius warm ist. Aber: Heizen schadet diesem Bauwerk, trocknet es aus.

Wie kommt man zu einem solchen Beruf? Was muss man mitbringen?

Ein grosses Interesse an der Begegnung und Zusammenarbeit mit Menschen, an theologischen Fragen und an der Musik ist hilfreich. Neugierde für dieses wunderbare Bauwerk und Verständnis für die Sorgen und Nöte derjenigen, die dieses Bauwerk bestmöglich zu erhalten und der Nachwelt zu übergeben versuchen. Technische, organisatorische, wirtschaftliche und rechtliche Fragen sollten einem interessieren. Und man muss Geduld haben, denn das Münster ist ein kleiner «Tanker»: Von der ersten Idee bis zur Realisierung dauert es nicht selten mehrere Jahre, denn viele Stellen sind involviert und müssen mitdenken und mitziehen.

Gibt es etwas, das Sie über das Münster verraten dürfen, das die Berner Bevölkerung nicht kennt und von Interesse ist? Ein Geheimnis sozusagen?

Ein eigentliches Geheimnis ist es nicht, eigentlich dürfen es alle erleben: Je länger ich in dieser Kirche arbeiten darf, desto klarer erkenne ich, dass es einer der Hauptzwecke solcher Kirchenbauten ist, der Verletzlichkeit Raum zu geben. Wenn wir eine Stelle, Eltern, einen Partner, vielleicht gar ein Kind oder einen guten Freund verloren haben, wenn wir tief enttäuscht, verletzt, traurig sind, dann zerbricht etwas in uns. Und tut weh. Oft muss zuerst etwas zerbrechen, damit Neues, inneres Wachstum entstehen kann. Wachstum setzt Platz – Raum – voraus. Hier ist so ein Raum: Hier dürfen wir hinkommen, seine Geborgenheit spüren und in diesem schützenden Raum innerlich wachsen: Probieren Sie's aus.



Zur Person

Geboren am 14. Januar 1966 in Lausanne, aufgewachsen in Zürich und Bern. Primar- und Sekundarschule, Gymnasium und Studium (Betriebs- und Volkswirtschaft) in Bern. 15 Jahre SBB AG, zuletzt als Leiter der Netzentwicklung SBB (lang- und mittelfristige Entwicklungsplanung Infrastruktur). Verheiratet, zwei junge erwachsene Kinder, wohnhaft in der Berner Elfenu. Hobbies: Imkern, Alphorntrio, Lesen, Musikhören, Wandern, Garten.

Kaufmann

Der Berner Silberschatz im Historischen Museum Bern ist an Umfang und Qualität eine Sammlung von europäischem Rang. Eine besondere Stellung nehmen die Dauerleihgaben aus dem Silberbesitz der Bernischen Zünfte, Gesellschaften und burgerlichen Vereinigungen ein. Es sind Pokale und figürliche Trinkgefässe, von denen einige noch heute bei den festlichen Anlässen der Gesellschaften in Gebrauch sind.

Zu den herausragenden Meisterwerken der Berner Silbersammlung gehört auch unsere als Trinkgefäss konzipierte Figur eines Grosskaufmanns. Sowohl sein Oberkörper als auch der abnehmbare Transportballen lassen sich öffnen und sind aufgrund der inneren Vergoldung zur Aufnahme von Wein geeignet. Die Figur ist aber auch der Gattung der Scherzgefässe zuzurechnen: Im Sockel befindet sich ein Mechanismus, der auf Knopfdruck den arglosen Betrachter über eine getarnte Lieferung mit Wasser oder Wein besprengt.

Solche prunkvolle Ehrengeschirre stellen einst die anspruchvollsten Aufgaben für Gold- und Silberschmiede dar. Häufig gaben bedeutende Ereignisse im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben Anlass zu ihrer Entstehung. 19 herausragende Werke der Silberschmiedekunst aus dem Historischen Museum Bern erinnern an wichtige Momente in der Geschichte der Stadt und beleuchten die Tafelkultur in der Blütezeit der europäischen Gold- und Silberschmiedekunst im 16. und 17. Jahrhundert.



© Bernisches Historisches Museum, Bern.
Foto Yvonne Hurni.

Tobias Zeilner, Augsburg, 1643. Silber, gegossen, getrieben, graviert, punziert, vergoldet. Höhe 45.8 cm, Tiefe 16.5 cm, Breite 21.5 cm, Gewicht 2786 g. Depositum der Gesellschaft zu Kaufleuten, Bern

Restauration

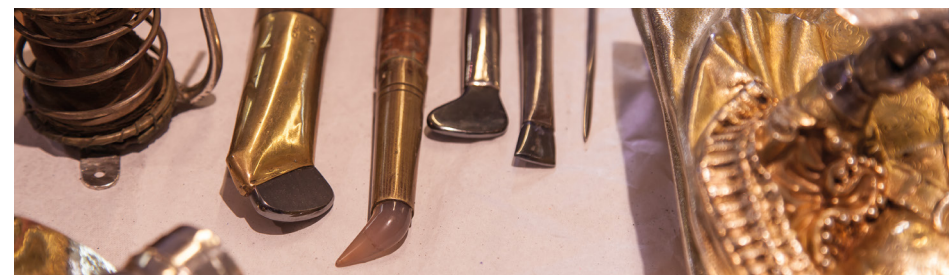
Wollen Sie mehr über unseren Kaufmann erfahren und ihn in der Schatzkammer des Historischen Museums Bern betrachten? Das können Sie – jedoch nicht in den kommenden Wochen. Der Kaufmann ist momentan zur fachgerechten Reparatur bei Rolf Nopper in Köniz stationiert. Die Reparatur und Restaurierung von antiken Silberwaren stellt hohe Anforderungen an den Silberschmid. Ich war zu Besuch bei Rolf Nopper und habe mir erklären lassen, weshalb eine Restaurierung notwendig ist. Ein Beitrag von Stéphanie Adamina.

Silber arbeitet. Es läuft an. Und sieht mit der Zeit dreckig und unansehnlich aus. Deshalb muss es regelmässig gereinigt werden. Zudem sind durch die Jahre Risse entstanden, welche repariert werden müssen. Das tönt alles gar nicht so kompliziert. Ist es aber. Eine solche Restaurierung besteht aus vielen anspruchsvollen Arbeitsschritten. Teilweise müssen sogar die Werkzeuge selber hergestellt werden.

Herr Nopper gab mir einen Geheimtipp: Um bei den wie oben beschriebenen Objekten eine möglichst originalgetreue Oberflächen-Politur zu erhalten, benutzt er Polierachate oder Blutsteine, welche er mit dunklem Bier befeuchtet. Dies ergibt einen besonderen Glanz auf der Oberfläche.



Herr Rolf Nopper ist gelernter Gold- und Silberschmid und hat sein eigenes Atelier in Köniz.



Gesellschaftsanlass am 9. Juni 2018

Wir freuen uns, dass wir den diesjährigen Gesellschaftsanlass auch wieder in einer ganz besonderen Umgebung durchführen können. Wir feiern am Rande der Stadt Bern und «im Grünen». Die wunderschönen und modernen Glashäuser des Gartenhauses Wyss in Ostermundigen sorgen für eine einzigartige und spektakuläre Atmosphäre.

Die Details zum diesjährigen Gesellschaftsanlass entnehmen Sie der Einladung, die in den letzten Wochen bei Ihnen im Briefkasten war. Zur Erinnerung: Anmeldeschluss ist der 16. Mai.

Lassen Sie sich dieses festliche Ambiente, die kulinarischen Genüsse des charmanten Cateringteams der bewährten Gourmetbox und die beschwingte und abwechslungsreiche Unterhaltung nicht entgehen.

Übrigens: Im Rahmen der Swiss Location Award 2016 wurde das Wyss Garten Haus in Ostermundigen mit dem 5. Rang in der Kategorie «schönste Schweizer Hochzeitslokale» belohnt.

Wir freuen uns auf einen festlichen Abend.



Sehen Sie hier, welche Gesellschaftsanlässe demnächst anstehen und tragen Sie noch heute die Termine in Ihre Agenda ein. Die Gesellschaft zu Kaufleuten freut sich auf Ihre Teilnahme.

**Frühlingsbott,
Mittwoch, 16. Mai
2018, 19.30 Uhr**

Das Frühlingsbott findet traditionsgemäss in der Gesellschaftsstube zu Kaufleuten statt.

**Festlicher
Gesellschaftsanlass,
Samstag,
9. Juni 2018**

Der diesjährige Gesellschaftsanlass findet am Samstagabend im GartenHaus Wyss an der Unteren Zollgasse 81 in Ostermundigen statt. Das Lokal «im Grünen» wird uns exklusiv für einen gemütlichen Abend zur Verfügung stehen.



**Jugendfest,
Samstag,
18. August 2018**

Unbedingt vormerken: Am Samstag treffen sich die Kinder mit Jahrgang 2012 bis 2003 um 13.30 Uhr im Zunfthaus. Bis ca. 19.30 Uhr erwartet sie ein spannendes Programm mit Spiel, Spass und Verköstigung. Einladung mit Details zum Programm folgt.

**Ausmarsch,
Samstag,
15. September 2018**

Los geht's mit der RBS nach Vechigen. Dort startet die einfache ca. zweistündige Wanderung über den Worberg zum Rütihubelbad. Im «Bedli» geniessen alle Wanderer und Nichtwanderer beim gemütlichen Beisammensein ein feines Zvieri.

**Herbstbott,
Samstag,
1. Dezember 2018,
10.15 Uhr**

Das zweite Grosse Bott im Jahr findet am Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt.

P.P.

CH-3400 Burgdorf

DIE POST 

Gutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von CHF 50.– zu gewinnen!

Greifen Sie zur Feder und schreiben Sie einen Beitrag beispielsweise über Ihren nicht alltäglichen Beruf, Ihre spezielle Freizeitbeschäftigung, Ihr Reiseerlebnis oder schreiben Sie über einen Anlass unserer Gesellschaft oder ein Thema im Zusammenhang mit der Burgergemeinde Bern. Schicken Sie Ihren Beitrag (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) bis am 1. September 2018 an die Redaktion: Stéphanie Adamina, Südbahnhofstrasse 10, 3007 Bern, steph@goslow.ch. Der interessanteste und beste Beitrag wird abgedruckt, und die Verfasserin oder der Verfasser erhält einen Einkaufsgutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von CHF 50.–.

Impressum

Herausgeberin

Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion

Stéphanie Adamina
Südbahnhofstrasse 10
CH-3007 Bern
steph@goslow.ch

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern

© Gesellschaft zu Kaufleuten

Gestaltung

go slow GmbH, Rico Adamina, Bern
www.goslow.ch

Druck/Vertrieb

Contrastart GmbH, Burgdorf
www.contrastart.ch

Redaktionsschluss

Chrämers Bote Nr. 23, 1.9.2018

www.kaufleuten-bern.ch